

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 38

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



der die Rollen, über die der Schlitten schon gegangen war, aufheben und vorne wieder ansetzen mußte, und ebenso die Balken. — Kommt euch diese Art, eine schwere Last vorwärtszubewegen, nicht ein wenig bekannt vor? Wer von euch hat schon bei einem Möbelumzug zugehört? Die haben sicher auch gesehen, daß die Männer, welche die ganz schweren Möbel von einem Zimmer ins andere bringen, es ganz ähnlich machen. Sie legen auch runde Holzstücke auf den Boden, und über diese rollen sie dann das Möbelstück. Seht ihr, sogar heute noch machen wir es gleich wie die alten Ägypter vor mehr als 5000 Jahren!

Nun findet ihr auf dem Bilde aber auch noch etwas anderes: die Schiffe auf dem breiten Nil. Seht euch einmal an, was für schön gezimmerte große Schiffe die Menschen damals schon hatten! Mit vielen richtigen Rudern, sogar mit einem Steueruder. Das ging nun natürlich schon schneller vorwärts. Sie haben sogar schon etwas anderes entdeckt: Das Segel, das sie nach dem Winde drehen konnten und das ihre Schiffe vorwärts trieb. Das war natürlich etwas ganz Wichtiges, denn ohne große Anstrengung bewegten sich nun ihre Schiffe auf dem Wasser und sie konnten weit, weit damit fahren. Und das war nötig, denn das Land der Ägypter war groß und sie waren froh, daß sie mit ihren schönen Schiffen den Nil hinauffahren konnten.

So, nun habt ihr genug von den alten Ägyptern gehört. Das nächste Mal — das will ich euch schnell verraten — gehen wir zusammen nach Rom... natürlich nur auf dem Bilde!

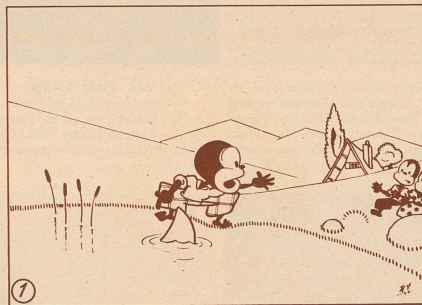
Herzlich grüßt euch euer

Unggle Redakteur.

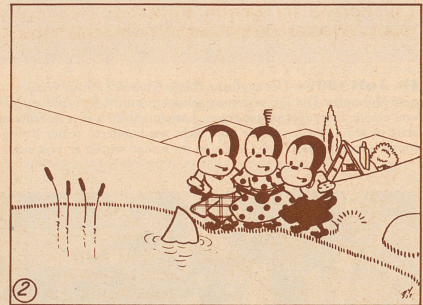
Liebe Kinder!

Das Bild in der letzten Woche hat euch also gut gefallen! Viele von euch haben mir geschrieben, daß sie Freude daran hatten. Das ist fein, da wollen wir heute also wieder ein neues Bild aus alter Zeit ansehen. Aber diesmal gehen wir nicht zu den Pfahlbauern, sondern weit weg übers Meer bis zu den Ägyptern. Die größeren von euch haben vielleicht schon in der Schule von diesem Land gehört und wissen, daß es im Norden von Afrika liegt, an einem riesigen Fluß, der Nil heißt. Dort wohnen auch heute noch Ägypter, aber natürlich leben sie jetzt anders als zu der Zeit, von der ich euch erzählen will.

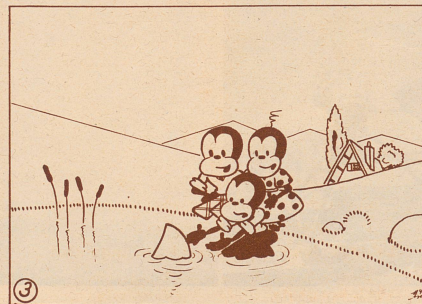
Es war auch vor vielen tausend Jahren, als diese Ägypter, die ihr hier auf dem Bilde seht, lebten. Das waren sehr, sehr gescheite Leute. Vieles Neue haben sie erfunden und viele schöne Sachen haben sie hergestellt. Das prächtige Denkmal, das sie auf dem Bilde ziehen, gefällt euch doch sicher auch. Nun seht euch aber einmal an, wie die armen Leute solche Denkmäler schleppen mußten, bis sie dort waren, wo sie aufgestellt werden sollten. Sie haben es aber schon ganz schlau gemacht: Auf den Boden legten sie lange Balken, und quer auf diese wurden schön rund hergerichtete Baumstämme als Rollen gelegt. Auf einem flachen Schlitten wurde das Denkmal auf diese Rollen gebracht. Die Männer spannten sich selbst davor — Lasttiere kannten sie nämlich noch nicht — und zogen nun den schweren Schlitten auf diese Weise vorwärts. Die Baumstämme drehten sich unter der Last und schoben das Denkmal von selbst weiter. Es machte aber große Mühe, weil man nach jedem kleinen Stück immer wie-



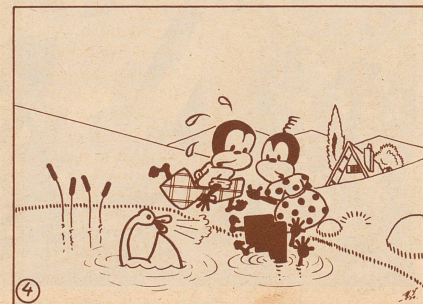
Der Tim ruft, hurtig, kommt und seht, Ein Schifflein hier im Wasser steht



Bewundernd seh'n sie alle da, Der Tim, der Tom und auch Bimba



Tom steigt ins Wasser rasch hinein Und denkt, das Schifflein hol' ich ein



Oh Schreck, ein Plumps ins Wasser gar, — Das Schifflein eine Ente war!